

Beschluss der FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme

88. Sitzung am 26./27. September 2013

Projektnummer: 12/111

Hochschule: Internationale Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH) Duales Studium, Standorte Erfurt, Düsseldorf und München

Studiengang: Management nachhaltiger Energien (B.A.)

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme beschließt im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland wie folgt:

Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 23. Februar 2012 mit drei Auflagen für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum: 27. September 2013 bis Ende Wintersemester 2020/21

Auflagen:

1. Es ist eine rechtsgeprüfte Zulassungsordnung vorzulegen (siehe Kapitel 2; Rechtsquelle: Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 23. Februar 2012, künftig „Regeln“, Kriterium 2.3).
2. Es ist eine rechtsgeprüfte Studien- und Prüfungsordnung einschließlich einer Regelung zum Ausweis einer relativen ECTS-Note vorzulegen (siehe Kapitel 3.1; Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010 i.V.m. „Regeln“, Kriterium 2.3).
3. Die Modulbeschreibungen sind um die Beschreibung des Zusammenhangs mit anderen Modulen im selben Studiengang, zu ergänzen. Die Modulbeschreibungen für die Praxismodule sind angemessen zu differenzieren und mit dem Praktikumsbetrieb abzustimmen. Dabei sind auch die unterschiedlichen Niveaus mit zunehmender Semesterzahl zu berücksichtigen. Das Gleiche gilt für die Leitfäden, die den Praktikumsbetrieben von der Hochschule zur Verfügung gestellt werden. (siehe Kapitel 3.2; Rechtsquelle: Abs. 2f der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen (Anlage zu den Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010) i.V.m. „Regeln“, Kriterium 2.7).

Die Auflagen sind erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme am 20./21. März 2014

Das Siegel des Akkreditierungsrates wird vergeben.

**FOUNDATION FOR INTERNATIONAL
BUSINESS ADMINISTRATION ACCREDITATION**

FIBAA – BERLINER FREIHEIT 20-24 – D-53111 BONN

Gutachterbericht

Hochschule:

Internationale Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH)
- IUBH Duales Studium
Standorte Erfurt, Düsseldorf und München

Bachelor-Studiengang:

Management nachhaltiger Energien

Abschlussgrad:

Bachelor of Arts (B.A.)

Kurzbeschreibung des Studienganges:

Der duale Studiengang qualifiziert insbesondere für eine Berufstätigkeit als Projektmanager und Mitarbeiter in Unternehmen der Energieerzeugung, der Energieverteilung und des Energiehandels. Der Studiengang stellt die Verbindung ingenieurwissenschaftlicher Grundlagen, die zum Verständnis von Energieproduktion und -verteilung erforderlich sind, mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen her, um darauf aufbauend die Besonderheiten von Energiemärkten und Energiemanagement mit insbesondere wirtschaftswissenschaftlicher Methoden bearbeiten zu können. Die Qualifizierung findet wöchentlich abwechselnd an den beiden Lernorten Hochschule und Ausbildungsunternehmen statt.

Datum des Vertragsschlusses:

12. Dezember 2012

Datum der Einreichung der Unterlagen:

28. Mai 2012

Datum der Begutachtung vor Ort (BvO):

11./12. Juli 2013

Akkreditierungsart:

Re-Akkreditierung

Akkreditiert im Cluster mit:

- Tourismuswirtschaft (B.A.) (Re-Akkreditierung)
- Betriebswirtschaftslehre (B.A.) (Re-Akkreditierung)
- Produktion und Logistik (B.A.) (Re-Akkreditierung)
- Marketing Management (B.A.) (Erst-Akkreditierung)

Zuordnung des Studienganges:

grundständig

Studiendauer:

7 Semester

Studienform:

dual

Erstmaliger Start des Studienganges:

WS 2008/09

Aufnahmekapazität:

Erfurt (EF): im WS 15 Studierende

Start zum:

Wintersemester

Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

3 – im Wintersemester

Studienanfängerzahl:

Erfurt (EF): im WS 15 Studierende

Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:

180

Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:

30

Bei Re-Akkreditierung:

Management nachhaltiger Energien (MnE)		Intake WS 2008/2009	Intake WS 2009/2010	Intake WS 2010/2011	Intake WS 2011/2012	Intake WS 2012/2013
		Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt
# Studienplätze			25	25	25	25
	Summe	0	22	40	77	35
# Bewerber	w		7	14	16	16
	m		15	26	61	19
Bewerberquote		#DIV/0!	88,00%	160,00%	308,00%	140,00%
	Summe	0	10	17	16	12
# Studienanfänger	w		3	3	4	6
	m		7	14	12	6
Anteil der weiblichen Studierenden		#DIV/0!	30,00%	17,65%	25,00%	50,00%
	Summe	0	0	0	2	0
# ausländische Studierende	w		0	0	0	0
	m		0	0	2	0
Anteil der ausländischen Studierenden		#DIV/0!	0,00%	0,00%	12,50%	0,00%
Auslastungsgrad		#DIV/0!	40,00%	68,00%	64,00%	48,00%
	Summe	0	6	0	0	0
# Absolventen	w		2			
	m		4			
Erfolgsquote		#DIV/0!	60,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Abbrecherquote			20,00%	17,65%	18,75%	0,00%
durchschnittl. Studiendauer			7,0			
durchschnittl. Abschlussnote						

Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:

26./27. September 2013

Beschluss:

Gutachterempfehlung: Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 23. Februar 2012 mit drei Auflagen für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum:

27. September 2013 bis Ende Wintersemester 2020/21

Auflagen:

1. Es ist eine rechtsgeprüfte Zulassungsordnung vorzulegen (siehe Kapitel 2; Rechtsquelle: Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 23. Februar 2012, künftig „Regeln“, Kriterium 2.3).

2. Es ist eine rechtsgeprüfte Studien- und Prüfungsordnung einschließlich einer Regelung zum Ausweis einer relativen ECTS-Note vorzulegen (siehe Kapitel 3.1; Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010 i.V.m. „Regeln“, Kriterium 2.3).
3. Die Modulbeschreibungen sind um die Beschreibung des Zusammenhangs mit anderen Modulen im selben Studiengang, zu ergänzen. Die Modulbeschreibungen für die Praxismodule sind angemessen zu differenzieren und mit dem Praktikumsbetrieb abzustimmen. Dabei sind auch die unterschiedlichen Niveaus mit zunehmender Semesterzahl zu berücksichtigen. Das Gleiche gilt für die Leitfäden, die den Praktikumsbetrieben von der Hochschule zur Verfügung gestellt werden. (siehe Kapitel 3.2; Rechtsquelle: Abs. 2f der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen (Anlage zu den Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010) i.V.m. „Regeln“, Kriterium 2.7).

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 27. Juni 2014 nachzuweisen.

Betreuer:

Dr. Dieter Swatek

Gutachter:

Prof. Dr. Andreas Grüner

Universität St. Gallen

(Finanz- und Rechnungswesen, Entrepreneurship, Management)

Prof. Dr. Jochen Breinlinger-O'Reilly

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

(Strategisches Management, Organisation und Personal)

Prof. Dr. Djamal Benhacine

Hochschule München

Fakultät für Tourismus

(Tourismus, Tourism & Travel Management)

Prof. Dr. Frauke Deckow

Berufsakademie Sachsen

(Mittelständische Wirtschaft)

Dr. em. Egon Haar

Studiengangsleitung "Europäische Energiewirtschaft"-

FH Kufstein

Erik Lassotta

EMITEC Produktion Eisenach GmbH

Leiter Personalwesen in Automobilzulieferindustrie

Ansgar Theisen

Hochschule Koblenz,

Studierender im Bachelor-Studiengang Logistik und E-Business (B.A.)

Zusammenfassung¹

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und die Stellungnahme der Hochschule vom 9. September 2013 berücksichtigt.

Der Bachelor-Studiengang Management nachhaltiger Energien der Internationalen Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH)-Duales Studium erfüllt die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland mit drei Auflagen akkreditiert werden.

Der Studiengang entspricht mit wenigen Ausnahmen den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens sowie den landesspezifischen Strukturvorgaben in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter in der Abwesenheit einer relativen ECTS-Gesamtnote und des Nachweises der Rechtsprüfung für die Ordnungen sowie den Modulbeschreibungen für die Praxismodule. Die Gutachter sind der Ansicht, dass die aufgezeigten Mängel innerhalb von neun Monaten behebbar sind, weshalb sie eine Akkreditierung unter folgenden Auflagen empfehlen (vgl. Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i. d. F. vom 23. Februar 2012):

1. Es ist eine rechtsgeprüfte Zulassungsordnung vorzulegen (siehe Kapitel 2; Rechtsquelle: Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 23. Februar 2012, künftig „Regeln“, Kriterium 2.3).
2. Es ist eine rechtsgeprüfte Studien- und Prüfungsordnung einschließlich einer Regelung zum Ausweis einer relativen ECTS-Note vorzulegen (siehe Kapitel 3.1; Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010 i.V.m. „Regeln“, Kriterium 2.3).
3. Die Modulbeschreibungen sind um die Beschreibung des Zusammenhangs mit anderen Modulen im selben Studiengang, zu ergänzen. Die Modulbeschreibungen für die Praxismodule sind angemessen zu differenzieren und mit dem Praktikumsbetrieb abzustimmen. Dabei sind auch die unterschiedlichen Niveaus mit zunehmender Semesterzahl zu berücksichtigen. Das Gleiche gilt für die Leitfäden, die den Praktikumsbetrieben von der Hochschule zur Verfügung gestellt werden. (siehe Kapitel 3.2; Rechtsquelle: Abs. 2f der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen (Anlage zu den Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010) i.V.m. „Regeln“, Kriterium 2.7).

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 27. Juni 2014 zu nachzuweisen.

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

¹ Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachterberichtes erfolgt im Folgenden keine geschlechtsneutrale Differenzierung, sondern wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist seine Ausrichtung in jedem Fall geschlechtsunabhängig.

Informationen zur Institution

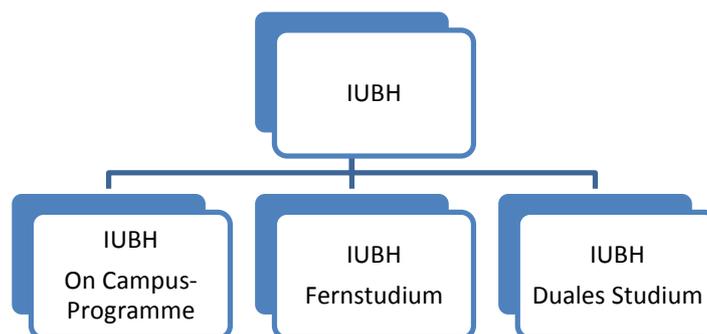
Der zu re-akkreditierende Studiengang Management nachhaltiger Energien (MnE) ist am 23./24. April 2009 von der FIBAA erstmals akkreditiert worden. Der Studiengang wurde bis zum Ende des SS 2013 von der bis dahin selbstständigen Adam-Ries-Fachhochschule (ARFH) mit Sitz in Erfurt an den drei Standorten Erfurt, Düsseldorf und München angeboten. Die Trägergesellschaft der ARFH ist mit Wirkung zum 31.8.2013 auf die Trägergesellschaft der Internationalen Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH) verschmolzen worden, sodass seitdem die ARFH mit ihren dualen Studiengängen Teil der IUBH geworden ist. Der Studiengang wird ab dem WS 2013/14 von der IUBH angeboten.

Alle Darstellungen, die sich auf den Status quo beziehen, sind nach eigener Aussage auf die Verhältnisse an der ARFH bezogen. Sowohl die Studienorganisation als auch das Personal der ARFH sind 1:1 in die IUBH übernommen worden.

Die 1998 als „Internationale Fachhochschule Bad Honnef • Bonn“ gegründete heutige „Internationale Hochschule Bad Honnef • Bonn“ (IUBH) versteht sich nach eigener Darstellung als ein Kompetenzzentrum für Betriebswirtschaftslehre und Servicemanagement. Sie steht nach eigener Einschätzung für ein fundiertes, wissenschaftliches Studium und fokussiert sich – so die Hochschule – in besonderem Maße darauf, Arbeitshaltung und Dienstleistungsmentalität der Studierenden zu fördern. Derzeit studieren rund 1.950 Studierende an der IUBH. Davon 1.350 Präsenzstudierende (einschließlich der 450 Studierenden der früheren ARFH) und 600 Fernstudierende. Im Durchschnitt beginnen 350 Studienanfänger jährlich ihr Präsenzstudium. Im Jahr 2012 haben sich 450 Fernstudierende an der IUBH immatrikuliert.

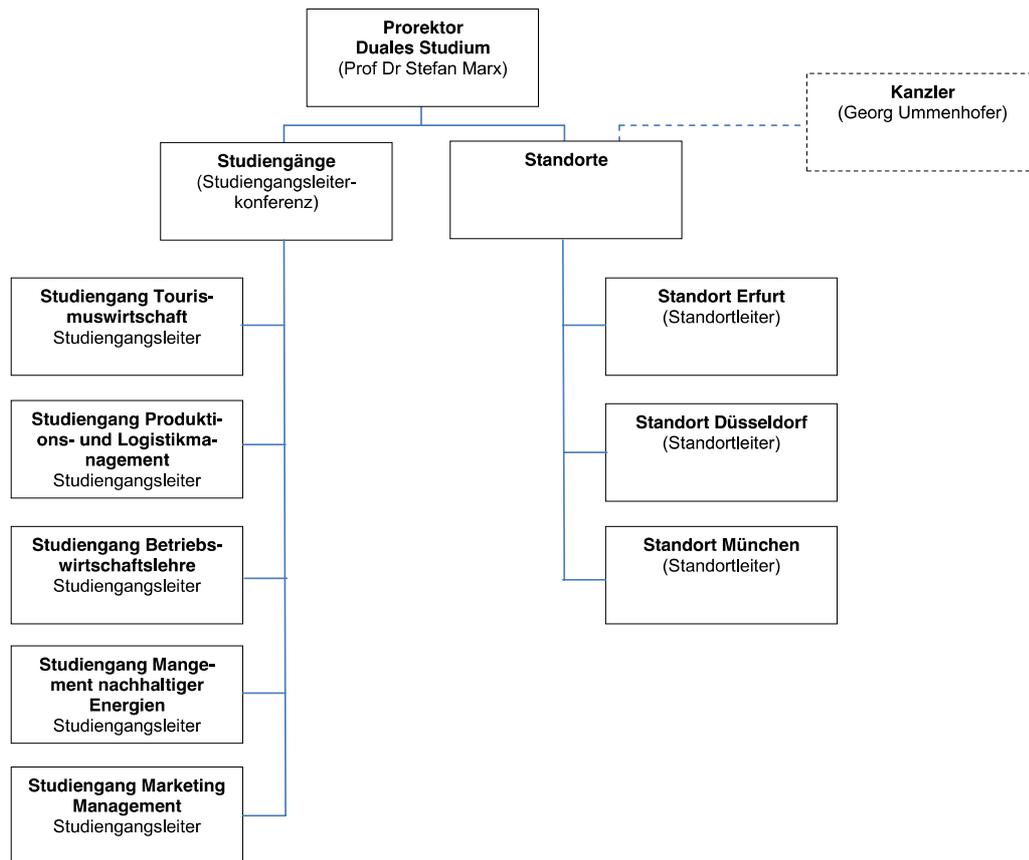
Die Internationale Hochschule liegt in der Trägerschaft der „Internationalen Hochschule Bad Honnef • Bonn GmbH“, die 2000 gegründet wurde, ihren Sitz in Bad Honnef hat und aktuell beim Registergericht Siegburg eingetragen ist. Die „Career Partner GmbH“ mit Sitz in München ist alleiniger Gesellschafter der Trägergesellschaft. Die Hochschule ist in Form einer GmbH organisiert und insofern in der Lage, über die Organe und Bevollmächtigten der GmbH selbstständig Rechtsgeschäfte zu tätigen.

Nach der Verschmelzung mit der ARFH ist die IUBH in drei Säulen gegliedert:



Sie wird geleitet von einem Rektorat, das sich aus einem Rektor, einem Kanzler und fünf Prorektoren zusammensetzt.

Die Struktur der IUBH Duales Studium selbst ist organisatorisch in die drei Studienstandorte Erfurt, München und Düsseldorf unterteilt sowie in ihrer fachlich/disziplinären Struktur nach Studiengängen untergliedert, die sich primär am Studienangebot orientieren. Entsprechend der angebotenen Studienprogramme ergibt sich ab 01.09.2013 die folgende Struktur:



Insgesamt werden ab dem WS 2013/14 von der IUBH neben den ursprünglichen 9 Bachelor-Studiengängen und den 3 Master-Studiengängen im Präsenz- und Fernstudium (sowie 2 auslaufende Diplomstudiengänge (FH) (Stand Februar 2013)) die folgenden Studiengänge in Form des dualen Studiums angeboten:

Studiengang	Regelstudienzeit	Abschluss
BACHELOR		
Tourismuswirtschaft	7 Semester	Bachelor of Arts; B.A.
Betriebswirtschaft (bisher: Steuern und Prüfungswesen)	7 Semester	Bachelor of Arts; B.A.
Produktions- und Logistikmanagement	7 Semester	Bachelor of Arts; B.A.
Management nachhaltiger Energien	7 Semester	Bachelor of Arts; B.A.
Marketing Management	7 Semester	Bachelor of Arts; B.A.
Internationales Management	7 Semester	Bachelor of Arts; B.A.

Weiterentwicklung des Studienganges, Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung, statistische Daten und Evaluationsergebnisse

Die Inhalte des 2009 gestarteten Studienganges sind in der Zwischenzeit im Wesentlichen unverändert geblieben. Mit der Re-Akkreditierung werden nach eigener Darstellung aufgrund von Analysen des Bildungs- und Arbeitsmarktes neue Module im Bereich der Basisspezialisierung (z.B. Grundlagen des Energierechts) eingerichtet. Einige Module wurden teilweise umgestaltet, um inhaltliche Interdependenzen einzelner Fächer besser berücksichtigen, den integrativen Charakter von Modulprüfungen stärken und gleichzeitig die Prüfungsbelastung

optimieren zu können. Schließlich wurden einige neue Module entwickelt, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser Rechnung zu tragen (z. B. Projektmanagement). Es erfolgte eine Anpassung der Module auf einheitlich 5 ECTS pro Modul, u.a. um dem beobachteten tatsächlichen Arbeitsaufwand der Studierenden gerecht zu werden.

Die erteilten Auflagen der Erst-Akkreditierung zur Qualität der studienbegleitenden Lehr- und Lernmaterialien, zur Besetzung der Stellen der hauptamtlichen Professoren und zur Sicherung der Finanzierung sind erfüllt worden.

Exit-Befragungen und Rückmeldungen der Studierenden liegen noch nicht vor, da der Studiengang seinen ersten Durchlauf erst zum Sommersemester 2013 beendet.

Die für die früher gestarteten Studiengänge Tourismuswirtschaft sowie Steuern und Prüfungswesen vorgelegten ersten Befragungsergebnisse zeigen, dass 78 % der Studierenden (innerhalb von 3 Monaten) eine dem Studium entsprechende Arbeitsstelle gefunden haben, weitere 5 % benötigten hierfür mehr als 3 Monate; 17 % der Antwortenden machten hierzu keine Angaben. Aufgrund der Analysen der bisherigen Studienabbrucherquote (16,4 %) im MnE-Studiengang geht die Hochschule weiterhin von der uneingeschränkten Studierbarkeit des Studienganges aus.

Bewertung

Die Hochschule hat auf der Basis von Absolventen- und Arbeitgeberbefragungen den Studiengang zur Re-Akkreditierung weiterentwickelt und dabei die Arbeitsbelastung der Studierenden berücksichtigt.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1. Ziele und Strategie

1.1 Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studienganges (Asterisk-Kriterium)

Der Studiengang Management nachhaltiger Energien bereitet gemäß Studien- und Prüfungsordnung vor auf eine Berufstätigkeit in der Energiewirtschaft, insbesondere in Ingenieur- und Planungsbüros, in Wohnungswirtschaft und Kommunen, bei Energieberatungseinrichtungen, Finanzdienstleistern, Energieversorgern oder im produzierenden Gewerbe. Die Studierenden erwerben die erforderlichen Kompetenzen, um unmittelbar im Anschluss an das Studium kaufmännisch qualifiziert die Planung von Energieanlagen zu begleiten und zu führen.

Dementsprechend sollen die Absolventen nach ihrem Studium fachlich und persönlich in der Lage sein, alle typischen berufspraktischen Fragestellungen des Energiemanagements zu verstehen und zu erklären sowie mittels wissenschaftlicher Methoden theoretisch fundierte und praxisrelevante Lösungen zu erarbeiten, zu bewerten und durchzusetzen.

Die Absolventen können ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen der Wirtschafts- und der Rechtswissenschaft sowie des Energiemanagements nachweisen, verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Betriebswirtschaftslehre und des Energiemanagements. Das schließt das Wissen und Verstehen vertiefter Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen, Umwelttechnik, Energietechnik, erneuerbaren Energien, in der Wirtschaftlichkeitsplanung von Energieanlagen sowie in speziellen Gebieten der Energiewirtschaft ein.

Schließlich verfolgt der Studiengang überfachliche Qualifikationsziele im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung und bürgerschaftliche Teilhabe. Durch die direkte Einbindung der Studierenden in das Arbeitsumfeld im Praxisunternehmen verfügen sie nach Abschluss des Studiums über eine mehrjährige Erfahrung in der persönlichen Zusammenarbeit mit Kollegen, Vorgesetzten und Kunden. Sie können so selbstständig Verantwortung für eigene Aufgabenbereiche und Projekte im Team übernehmen und sind fortlaufend damit konfrontiert, fachbezogene Informationen, Ideen, Probleme und mögliche Lösungen zu formulieren, zu diskutieren und zu verteidigen.

Die Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement soll zusätzlich u.a. durch Non-Profit-Aktionen oder innerhalb der Lehrveranstaltungen durch ethische Themenstellungen oder durch die Simulation von Streitgesprächen erreicht werden.

Bewertung:

Die Zielsetzung des dualen Bachelor-Studienganges, Fachkräfte und Führungsnachwuchs für betriebswirtschaftliche Tätigkeiten zum Management nachhaltiger Energien auszubilden, korrespondiert stimmig mit den angestrebten Berufsfeldern insbesondere in Ingenieur- und Planungsbüros, in Wohnungswirtschaft und Kommunen und bei Energieversorgern. Durch die Kombination der Vermittlung von fachlichen Kompetenzen, wissenschaftlichen Methoden und Schlüsselqualifikationen und die duale Einbindung in die fachlich entsprechenden Praktikumsunternehmen sichert das Studiengangskonzept sowohl die wissenschaftliche Befähigung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement als auch die angestrebte

unmittelbare Berufsbefähigung und Persönlichkeitsentwicklung in angemessener Weise. Der insgesamt relativ reibungslose Übergang der allerdings noch wenigen Absolventen der bereits abgeschlossenen Studiengängen der Hochschule in den Arbeitsmarkt bestätigt die Studiengangsleitung in ihrer Zielsetzung für den Studiengang.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.1	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes	x		

1.2 Studiengangsprofil

Nicht relevant, da Bachelor-Studiengang.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.2	Studiengangsprofil			x

1.3 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Als international orientierte Hochschule fühlt sich die Hochschule nach eigener Darstellung den Forderungen des Vertrags über die Europäische Union sowie dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, die den Schutz gegen jegliche Diskriminierung erheben. Die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit hat überdies nach eigener Aussage die angemessene Repräsentanz beider Geschlechter auf allen Ebenen und in allen Stufen der Hochschule zum Ziel.

Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit werden im Studiengang als Querschnittsthemen begriffen und nach eigener Aussage, wo immer es möglich und sinnvoll ist, von den Lehrenden berücksichtigt. Darüber hinaus erfolgt eine adäquate Beachtung dieser Themen im Umgang mit den Studierenden und wird im Umgang der Studierenden untereinander erwartet und gefördert.

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Professoren der Hochschule beträgt 7,6 %. Unter den Lehrbeauftragten liegt der Frauenanteil bei 41,6 %. Von den derzeit eingeschriebenen 451 Studierenden in den dualen Studiengängen sind 63,6 % Frauen. Außerdem betrug der weibliche Absolventenanteil an den bisherigen 29 (dualen) Absolventen der Hochschule mit Hochschulabschluss 72 %.

In der Studien- und Prüfungsordnung und in der Zulassungsordnung ist mit Ausnahme der Zulassungsprüfung der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen sowie für Studierende in besonderen Lebenslagen geregelt. Zudem steht – so die Hochschule – das Student Support Office Studierenden in besonderen Lebenslagen oder Studierenden mit gesundheitlichen Einschränkungen zur Verfügung.

Bewertung:

Die bei der Begutachtung vor Ort angetroffene Hochschulwirklichkeit lässt erkennen, dass – auch entsprechend den eigenen schriftlichen Darlegungen der Hochschule der Geschlech-

tergerechtigkeit und der gleichberechtigten Entwicklung der Frauen in allen Statusgruppen angemessen Rechnung getragen wird. Dies wird auch durch die statistische Datenlage bestätigt. Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen wird durch entsprechende Regelungen lediglich in der Studien- und Prüfungsordnung sowie in der Zulassungsordnung für alle Studien- und Prüfungsleistungen gewährleistet. Dies gilt nicht für die Zulassungsprüfung, für die keine entsprechende Regelung existiert (siehe hierzu Kapitel 2).

Studierenden in besonderen Lebenslagen widmet die Hochschule eine angemessene Aufmerksamkeit. So finden z.B. Erziehende im „Student Support Service“ Rat und Unterstützung, und mithilfe verschiedener Stipendienprogramme wird auch Studierenden eine akademische Ausbildung ermöglicht, die ohne diese Förderung in bildungsferneren Berufen verblieben wären.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.3	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	x		

2. ZULASSUNG (ZULASSUNGSPROZESS UND -VERFAHREN)

Die Zulassungsvoraussetzungen sind in der Zulassungsordnung definiert und verlangen den Nachweis mindestens der fachgebundene Hochschul- oder Fachhochschulreife bzw. den Nachweis einer Meisterprüfung oder vergleichbarer Abschlüsse oder eine qualifizierte Berufstätigkeit (abgeschlossene Ausbildung und mind. 3 Jahre Berufserfahrung) sowie das Bestehen eines Zulassungstestes.

Soweit die Zulassungsvoraussetzungen nachgewiesen sind, absolvieren die Bewerber am jeweiligen Standort unter Aufsicht einen 90-minütigen Zulassungstest. Der Zulassungstest ist nach eigener Darstellung unter Beteiligung der Studienberater, die die Tests durchführen, neu gestaltet worden. Er umfasst Fragen zur Studienmotivation, zu wirtschaftlichen Sachverhalten, zum logischen und mathematischen Denkvermögen und zur Allgemeinbildung sowie zu den Englischkenntnissen. Durch den vorhandenen Lösungsbogen ist die Auswertung weitgehend standardisiert. Der vom Bewerber formulierte Motivationstext wird sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik, Formulierung, Sprache und Schlüssigkeit geprüft. Dem Bewerber wird das Ergebnis des Zulassungstests von den Studienberatern entweder schriftlich oder telefonisch mitgeteilt. Außerdem hat jeder Bewerber auf Wunsch die Möglichkeit, die Bewertung seines Tests einzusehen und mit dem Studienberater zu besprechen.

Nach bestandem Test erfolgt ein sog. Erstgespräch zwischen Studienberater und Bewerber. Gegenstand sind grundsätzliche Themen wie z.B. Ablauf des dualen Studiums, Studieninhalte, Doppelbelastung durch Theorie und Praxis, finanzielle Aspekte und mögliche Unternehmensarten für den Praxisanteil des Studiums.

Sind aus Sicht der Beteiligten alle Fragen – ggf. auch durch ein fakultatives Zweitgespräch – geklärt, wird die Vermittlung an einen passenden Praktikumsbetrieb durch die Hochschule angeboten bzw. betrieben. Haben sich Unternehmen und Bewerber entsprechend verständigt, erfolgt eine Vertragsunterzeichnung durch alle drei Parteien. Erst nach Vertragsunterzeichnung ist der Bewerber endgültig als Studierender an der Hochschule zugelassen.

Die Überprüfung der Fremdsprachenkompetenz im Zulassungsverfahren erfolgt durch den in den Zulassungstest integrierten Test. Englischsprachige Lehrveranstaltungen ab dem 5. Semester werden durch ein intensives, studienintegriertes Sprachtraining im 2. und 3. Semester (in einem Umfang von 10 ECTS-Punkten) vorbereitet.

Bewertung:

Die Hochschule hat in ihrer Zulassungsordnung die Zulassungsbedingungen transparent geregelt. Eine Anpassung an die Bestimmungen des Hochschulrechts des Landes Nordrhein-Westfalen ist mittlerweile erfolgt, allerdings liegt kein Nachweis über eine Rechtsprüfung vor.. Die Gutachter empfehlen eine entsprechende Auflage (vgl. Kapitel 3.1).

Durch den Zulassungstest im Auswahlverfahren wirkt die Hochschule gezielt auf die Gewinnung qualifizierter Studierender hin. Ein Nachteilsausgleich für Bewerber mit Behinderungen ist vorgesehen, allerdings empfehlen die Gutachter zu prüfen, ob es zielführend ist, auf den Zulassungstest bei Bewerbern mit Behinderungen vollständig zu verzichten. Das von der Hochschule praktizierte Auswahlverfahren ist nach den Feststellungen der Gutachter grundsätzlich geeignet, qualifizierte Studierende entsprechend der Zielsetzung des Studienganges zu rekrutieren. Sie bewerten den Test allerdings als verbesserungsfähig und regen an, sein Niveau zu überarbeiten und es angemessen zu erhöhen.

Die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens ist durch die Beschreibung in der Studien- und Prüfungsordnung und die Dokumentation im Internet und Intranet für die Öffentlichkeit gewährleistet. Die Zulassungsentscheidung basiert auf transparenten Kriterien. Zulassung und Ablehnung werden den Studienbewerbern schriftlich mitgeteilt.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.	Zulassung (Zulassungsprozess und -verfahren)			
2.1	Zulassungsbedingungen	x		
2.2	Auswahlverfahren (falls vorhanden)		Auflage	
2.3	Berufserfahrung (relevant für weiterbildenden Master-Studiengang)			x
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz	x		
2.5	Transparenz der Zulassungsentscheidung	x		

3. UMSETZUNG

3.1 Struktur

Der duale 7-semesterige Studiengang ist modular aufgebaut, umfasst 180 ECTS (mit einem Workload von 30 h je ECTS) und sieht für die ersten sechs Semester einen regelmäßigen wöchentlichen Wechsel der Lernorte Hochschule und Unternehmen vor. Im siebten Semester wird die Praxisphase en bloc zu Beginn des Semesters absolviert, um einen anschließenden durchgängigen Bearbeitungszeitraum für die Bachelor-Arbeit zu schaffen. Mit Ausnahme des 7. Semesters (30 ECTS) werden in jedem Semester 25 ECTS erworben. Die Bachelor-Thesis hat einen Umfang von 10 ECTS. Ein Modul umfasst einheitlich einen Arbeitsaufwand von fünf ECTS und schließt mit einer Prüfung ab, die auch studienbegleitend möglich ist.

Der theoretische Studienteil des Studienganges besteht aus Grundlagenmodulen, der Basis-spezialisierung Management erneuerbarer Energien, den Praxisprojekten sowie der Bachelor-Arbeit.

Vier Grundlagenmodule (Grundlagen der Datenverarbeitung, Grundlagen der Wirtschaftsmathematik, Grundlagen der Statistik, Projektmanagement) werden in Form einer onlinebasier-ten Vorlesung als Fernstudieneinheiten angeboten.

Hinzu kommen die praktischen Studienanteile mit 30 ECTS. Fortlaufend vom 1. bis 6. Semester haben die Studierenden inhaltlich und methodisch aufeinander aufbauende Praxisprojekte zu bewältigen (jeweils 5 ECTS-Punkte). Diese durch das Lehrpersonal eng begleiteten Praxisprojekte sollen nach eigener Darstellung den Studierenden insbesondere das Wissen und die methodischen Kompetenzen verschaffen, um im 7. Semester den Nachweis fundierter selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit durch eine Bachelor-Arbeit zu erbringen.

Hinsichtlich der Berücksichtigung der ECTS-Elemente und der Modularisierung verweist die Hochschule auf die Modulbeschreibungen, in denen auch die Workload-Vorgaben umgesetzt sind. Die Vergabe einer relativen ECTS-Note ist nicht vorgesehen.

Die Studien- und Prüfungsordnung setzt mittlerweile die Vorgaben des nordrhein-westfälischen Hochschulgesetzes um. Sie enthält Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen und den Nachteilsausgleich. Ferner sind die Studien- und Prüfungsformen und ihr Umfang, die Prüfungsorganisation und -durchführung, die Abschlussarbeit, die Notenbildung usw. umfassend geregelt.

Die Auswahl und Anerkennung der Praktikumsbetriebe ist in § 28 der StuPo geregelt und beschreibt die personellen und inhaltlichen Voraussetzungen für die Anerkennung als Praktikumsbetrieb durch die Hochschule. Geregelt ist auch, wer die Anerkennung jeweils ausspricht und welche konkreten Kriterien hierfür jeweils erfüllt sein müssen.

Die Auswahl und Anerkennung der Praktikumsbetriebe ist in § 28 der StuPo geregelt und beschreibt die personellen und inhaltlichen Voraussetzungen für die Anerkennung als Praktikumsbetrieb durch die Hochschule, es bleibt aber offen, wer die Anerkennung jeweils im Einzelnen ausspricht und welche konkreten Kriterien hierfür jeweils erfüllt sind. Die Gutachter empfehlen deshalb eine entsprechende Auflage.

Zur Studierbarkeit verweist die Hochschule auf das Auswahlverfahren, durch das sie die Wahrscheinlichkeit mindern will, ungeeignete Studierende zum Studium zuzulassen und die erwarteten Eingangsqualifikationen zu verfehlen. Sie sieht sich darin in den geringen Abbrecherquoten auch ihrer übrigen dualen Studiengängen bestätigt. Darüber hinaus soll die Studierfähigkeit durch eine einheitliche Modulstruktur mit 5 ECTS und der damit verbundenen übersichtliche Strukturen und auch eine adäquate Prüfungsdichte mit vier Modulprüfungen pro Semester gefördert werden.

Die Hochschule geht für die Abschätzung der Studierbarkeit weiter davon aus, dass die Studierenden je nach Sommer- bzw. Wintersemester 12 bzw. 11 Wochen an der Hochschule verbringen. Am Ende dieses theoretischen Studienanteiles steht in jedem Semester ein zweiwöchiger Prüfungszeitraum. Weitere 14 bzw. 15 Wochen verbringen sie im Praktikumsunternehmen, in dem sie in der Regel an fünf Tagen der Woche je 8 Stunden arbeiten. Ihr Urlaubsanspruch – in der Regel 6 Wochen pro Jahr - ist in diesen Praxisphasen eingeschlossen. Insgesamt ergibt sich daraus eine Arbeitsbelastung von durchschnittlich 1.060 Stunden je Semester, davon entfallen im Rahmen des theoretischen Studienanteils 112,5 bis 150 Stunden auf Veranstaltungen an der Hochschule (Kontaktzeit) und 450 bis 487,5 Stunden beträgt der Umfang des Selbststudiums. Von den durchschnittlich 460 Arbeitsstunden im

Betrieb – je nach Semester 440 bis 480 Stunden - sind 150 Stunden mit Leistungspunkten belegt und somit studienrelevant. Die übrigen Arbeitsstunden werden nicht mit Leistungspunkten belegt. Damit sind in den ersten 6 Semestern insgesamt 750 Arbeitsstunden pro Semester studienrelevant. Im Einzelnen ergibt sich der Workload in den jeweiligen Semestern aus den folgenden Übersichten:

Workload 1. Semester in h:

	Theoretischer Studienanteil	Praktischer Studienanteil
Kontaktzeit	112,5	
Selbststudium	457,5	
Selbstüberprüfung	30	
Tutorien	0	
Praxisbetrieb		150
Insgesamt anrechenbar:	600	150
	750	

Workload 2./3./6. Semester in h:

	Theoretischer Studienanteil	Praktischer Studienanteil
Kontaktzeit	112,5	
Selbststudium	427,5	
Selbstüberprüfung	30	
Tutorien	30	
Praxisbetrieb		150
Insgesamt anrechenbar:	600	150
	750	

Workload 4./5. Semester in h:

	Theoretischer Studienanteil	Praktischer Studienanteil
Kontaktzeit	150	
Selbststudium	450	
Selbstüberprüfung	0	
Tutorien	0	
Praxisbetrieb		150
Insgesamt anrechenbar:	600	150
	750	

Workload 7. Semester in h:

	Theoretischer Studienanteil	Praktischer Studienanteil
Kontaktzeit	150	
Selbststudium	450	
Selbstüberprüfung	0	
Tutorien	0	
Praxisbetrieb		
Erstellung Bachelorarbeit	300	
Insgesamt anrechenbar:	900	0
	900	

Das siebte Semester wird nach eigener Darstellung studienorganisatorisch auf 24 Wochen geplant. Dies entspricht einer Gesamtarbeitszeit von 1.220 Stunden. Davon werden 320 Stunden (8 Wochen x 5 Tage x 8 h/Tag) im Praktikumsbetrieb verbracht, 150 Stunden an der Fachhochschule und 450 Stunden im Selbststudium. 300 Stunden sind für die Anfertigung der Bachelor-Arbeit vorgesehen (en bloc am Ende des Semesters). Die 320 Arbeitsstunden im Betrieb entfallen auf den Bereich „Job“ und sind damit im letzten Semester nicht studienrelevant. Insgesamt sind insgesamt 900 Arbeitsstunden studienrelevant.

Zusätzlich zu der Betreuung durch das Lehrpersonal bietet die Hochschule zur Bewältigung des straffen Studienzyklus weitere Betreuungs- und Beratungsleistungen an wie z.B. eine persönliche Studienberatung und Betreuung durch hauptamtliche Studienberater sowohl an der Hochschule als auch in Fragen der Praxistätigkeit, die Möglichkeit des Mentoring durch Studierende eines höheren Fachsemesters unter Betreuung eines hauptamtlich Lehrenden, die Online-Bereitstellung von Studienunterlagen ohne weitere Kosten sowie bei Bedarf Beratung in Karrierefragen nach Absolvierung des Studiums.

Der studentische Workload ist am Standort Erfurt im Anschluss an das Wintersemester 2012/13 erstmalig erhoben worden. Aufgrund der nicht repräsentativen Ergebnisse (die Teilnahmequote betrug bei lediglich 7 von insgesamt 67 evaluierten Kursen mehr als 40 %) lassen sich Schlussfolgerungen nach eigener Einschätzung nur bedingt ableiten. Künftig sollen

die Erhebungen zum studentischen Workload durch eine online-basierte Kursevaluierung erfolgen, die erstmals für das Wintersemester 2013/14 unter überarbeiteten Bedingungen zu einem günstigeren Zeitpunkt durchgeführt werden soll. Die Hochschule erhofft sich davon im Ergebnis valide Daten, die in die Analyse zur weiteren Entwicklung der Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie zur Gesamtbeurteilung des Studienerfolgs einfließen können.

Bewertung:

Das Verhältnis der Kernfächer zur Basisspezialisierung (sowie beider zu den Praxiselementen) in der Struktur des Studienganges ist nach Auffassung der Gutachter ausgewogen gewichtet und auch in seiner inhaltlichen Ausprägung gut nachvollziehbar. Der Verzicht auf Wahlmöglichkeiten ist aus Sicht der Gutachter im Hinblick auf die bereits vorhandene fachliche Spezialisierung angemessen. Die Struktur fördert den an der Zielsetzung orientierten Kompetenzerwerb der Studierenden in Theorie und Praxis.

Die ECTS-Elemente (Prinzip der Modularisierung, Credit-Points, relative Notenvergabe und Workload-Vorgaben) sind insgesamt realisiert. Allerdings halten es die Gutachter für notwendig die Modulbeschreibungen für die Praxismodule stärker zu differenzieren, intensiver mit dem Praktikumsbetrieb abzustimmen und die unterschiedlichen Niveaus mit zunehmender Semesterzahl zu berücksichtigen und empfehlen eine entsprechende Auflage. Das gleiche gilt für die Leitfäden, die den Praktikumsbetrieben von der Hochschule zur Verfügung gestellt werden.

Die Module schließen in der Regel jeweils mit einer modulübergreifenden Prüfung ab und umfassen durchgängig 5 ECTS. Die Vergabe relativer ECTS-Noten ist vorgesehen, wenn mindestens 30 Absolventen die Bachelor-Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Diese Einschränkung ist nicht KMK-konform, sodass die Gutachter eine entsprechende Auflage empfehlen. Mit der Überprüfung des Workload-Umfangs hat die Hochschule im vergangenen Wintersemester begonnen, hat aber wegen mangelnder Repräsentativität der ermittelten Daten noch keine aussagefähigen Ergebnissen vorlegen können. Sie hat aber die Gutachter davon überzeugen können, dass dies aufgrund entsprechender Maßnahmen künftig der Fall sein wird. Ein Mobilitätsfenster ist insbesondere wegen des wöchentlichen Lernortwechsels nicht eingerichtet. Dies ist im besonderen Profilanpruch dieses dualen Studienganges begründet und somit nicht zu beauftragen. Dennoch empfehlen die Gutachter, den Studierenden eine Möglichkeit zu geben, zumindest einen Praktikumsaufenthalt im Ausland realisieren zu können.

Die Anerkennung als Praktikumsbetrieb ist mittlerweile in der Studien- und Prüfungsordnung umfassend und insgesamt aus Sicht der Gutachter hinreichend beschrieben

Eine gültige Studien- und Prüfungsordnung, die die Vorgaben des nordrhein-westfälischen Hochschulgesetzes umsetzt, liegt mittlerweile vor, allerdings wird keine Rechtsprüfung nachgewiesen. Außerdem wird keine Regelung für die Vergabe einer relativen ECTS-Note getroffen. Die Gutachter empfehlen deshalb eine entsprechende **Auflage**.

Die Modulbeschreibungen sind outcome-orientiert formuliert und enthalten auch fast alle von der KMK geforderten Elemente. Dies gilt zum Teil nicht für die geforderte Darstellung des Zusammenhangs mit anderen Modulen im selben Studiengang, insofern empfehlen die Gutachter eine entsprechende **Auflage**.

Die Struktur gewährleistet nach dem Eindruck der Gutachter, dass der Studiengang in der vorgesehenen Zeit studierbar ist. Die Hochschule hat dies durch detaillierte Berechnungen des Workload auch für diesen Studiengang im Einzelnen plausibel nachgewiesen. Umso überraschender ist, dass sie erst jetzt systematische Erhebungen des Workload einrichtet,

um die Plausibilität empirisch zu überprüfen. Die Prüfungsorganisation legt sehr detailliert den Prüfungsprozess und die Fristen fest und soll dadurch eine zügige Abwicklung der Prüfungen einschließlich der Wiederholungsprüfungen sichern. Die erwartete Eingangsqualifikation ist berücksichtigt und ergebnisorientierte Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung sind gewährleistet. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.1	Struktur	x		
3.1.1	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)	x		
3.1.2	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung		Auflage	
3.1.3	Studien- und Prüfungsordnung		Auflage	
3.1.4	Studierbarkeit	x		

3.2 Inhalte

Zur inhaltlichen Konzeption des Studienganges verweist die Hochschule darauf, dass sie unter besonderer Berücksichtigung der typischen Anforderungsprofile für Absolventen der jeweiligen Berufsfelder entwickelt worden ist. Der duale Aufbau des Studiums wurde gewählt, um dem gewünschten hohen Grad an Berufsbefähigung gerecht zu werden. Folglich stellt die Vermittlung berufspraktischer Handlungskompetenzen ein Kernelement zur Erreichung der Qualifikationsziele dar. Im Rahmen der wissenschaftlichen Befähigung der Absolventen wurde die Basisspezialisierung für das Berufsfeld entsprechend berücksichtigt und im Bereich der Betriebswirtschaftslehre ein klares Fundament gesetzt.

Die Inhalte des Studienganges und die vermittelten Kompetenzen veranschaulicht die Hochschule in der folgenden Übersicht:

**Curriculumsübersicht IUBH Duales Studium:
Management nachhaltiger Energien (7-semesterig)**

Modul Nr.	Modul	Kompetenzfeld	Credit Points in Semester							Workload (h)						Veranstaltungsform z.B. Vorlesung, Seminar, Übung etc.	Prüfungsleistung des Moduls (Dauer in Min.)	Prüfungsform	Gewicht für Gesamtnote	
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Stunden Präsenzstudium	Stunden Selbststudium	Stunden Selbstüberprüfung	Tutorien	Stunden Praxisanteil	Erstellung Bachelorarbeit					
1. Semester																				
GM 1	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	Betriebswirtschaftslehre	5							37,5	112,5						Vorlesung		Fallstudie	2,78%
GM 2	Buchführung und Jahresabschluss	Betriebswirtschaftslehre	5							37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
GM 3	Wissenschaftliches Arbeiten & Kommunikation	Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen	5							37,5	112,5						Vorlesung		Exposé	2,78%
GM 4	Grundlagen der Datenverarbeitung	Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen	5								120	30					Fernstudium	90	Klausur	2,78%
PM 1	Praxisprojekt I	Praxisprojekte	5											150					Projektarbeit	2,78%
2. Semester																				
GM 5	Grundlagen der Wirtschaftsmathematik	Quantitative Methoden		5							90	30	30				Fernstudium	90	Klausur	2,78%
GM 6	Kosten- und Leistungsrechnung	Betriebswirtschaftslehre		5						37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
GM 7	Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	Volkswirtschaftslehre		5						37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 1	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen I	Basis-Spezialisierung MnE		5						37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
PM 2	Praxisprojekt II	Praxisprojekte		5										150					Projektarbeit	2,78%
3. Semester																				
GM 8	Marketing	Betriebswirtschaftslehre			5					37,5	112,5						Vorlesung	15	Referat	2,78%
GM 9	Grundlagen der Statistik	Quantitative Methoden			5						90	30	30				Fernstudium	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 2	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen II	Basis-Spezialisierung MnE			5					37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
GM 10	Business English I	Sprachen			5					37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
PM 3	Praxisprojekt III	Praxisprojekte			5									150					Exposé	2,78%
4. Semester																				
GM 11	Investition und Finanzierung	Betriebswirtschaftslehre				5				37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
GM 12	Bürgerliches Recht	Recht				5				37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 3	Technik erneuerbarer Energien I	Basis-Spezialisierung MnE				5				37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
GM 13	Business English II	Sprachen				5				37,5	112,5						Vorlesung	15	Referat	2,78%
PM 4	Praxisprojekt IV	Praxisprojekte				5								150					Projektarbeit	2,78%
5. Semester																				
GM 14	Besonderes Wirtschaftsrecht	Recht					5			37,5	112,5						Vorlesung	20	mündl. Prüfung	2,78%
BSM-MnE 4	Technik erneuerbarer Energien II	Basis-Spezialisierung MnE					5			37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 5	Konventionelle Energietechnik I	Basis-Spezialisierung MnE					5			37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 6	Energiemanagement I	Basis-Spezialisierung MnE					5			37,5	112,5						Vorlesung	15	Referat	2,78%
PM 5	Praxisprojekt V	Praxisprojekte					5							150					Exposé	2,78%
6. Semester																				
GM 15	Projektmanagement	Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen						5			90	30	30				Fernstudium	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 7	Konventionelle Energietechnik II	Basis-Spezialisierung MnE						5		37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 8	Energiemanagement II	Basis-Spezialisierung MnE						5		37,5	112,5						Vorlesung	20	Mündl. Prüfung	2,78%
BSM-MnE 9	Wirtschaftlichkeitsplanung v. Energieanlagen I	Basis-Spezialisierung MnE						5		37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	5,56%
PM 6	Praxisprojekt VI	Praxisprojekte						5						150					Projektarbeit	2,78%
7. Semester																				
GM 16	Personal- und Unternehmensführung	Betriebswirtschaftslehre						5		37,5	112,5						Vorlesung		Fallstudie	2,78%
BSM-MnE 10	Grundlagen des Energierechts	Basis-Spezialisierung MnE						5		37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	5,56%
BSM-MnE 11	Wirtschaftlichkeitsplanung v. Energieanlagen II	Basis-Spezialisierung MnE						5		37,5	112,5						Vorlesung	90	Klausur	2,78%
BSM-MnE 12	Energiewirtschaft	Basis-Spezialisierung MnE						5		37,5	112,5						Vorlesung	20	Mündl. Prüfung	2,78%
BM	Bachelorarbeit	Bachelor-Arbeit						10											Bachelorarbeit	5,56%

Summe ECTS je Semester: 25 25 25 25 25 25 30 900 3090 120 90 900 300

v: Vorlesung

s: Seminar

ü: Übung

Erläuterungen/Grundlagen

Summe ECTS: 180

Gesamtworkload in Stunden: 5400

Vorlesungen, Übungen, Praktika, e-learning, Lehrforschung etc.). Ein Modul kann Inhalte eines einzelnen Semesters oder eines Studienjahres umfassen, sich aber auch über mehrere Semester erstrecken. mehrere Semester erstrecken." (Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010, Abschnitt A 7 Modularisierung, Mobilität Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i.d.F.v. 23.02.2012, Kriterium 2.3 Studiengangskonzept)

Die Hochschule hat sich entschieden, für ihre betriebswirtschaftlichen Studiengänge einheitlich die Abschlussbezeichnung „Bachelor of Arts“ zu vergeben, da das Studium im Wesentlichen durch nicht-quantitative Inhalte geprägt ist. Zur Studiengangsbezeichnung verweist die Hochschule darauf, dass es sich bei dem Studiengang um einen betriebswirtschaftlich orientierten Studiengang handelt, der zu ca. 45 Prozent aus managementorientierten Kernfächern (BWL, VWL, Recht, Quantitative Methoden, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen, Projektmanagement) besteht, die stark an dem prozessualen Aufbau eines jeden Management-Prozesses, nämlich Planung, Durchführung und Kontrolle, ausgerichtet sind. Rund 25 Prozent entfallen auf den technischen Bereich der Energiewandlung mit einem Fokus auf nachhaltigen Energieeinsatz. Aufbauend auf diese beiden Grundlagenbereiche bestehen ca. 30 Prozent des Studiums aus der Kombination beider Bereiche (inkl. Praxisprojekte und Bachelor-Arbeit).

Der Studiengang fördert das interdisziplinäre Denken in erster Linie durch ein Curriculum, das die Disziplinen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Quantitative Methoden, Recht sowie Sprachen mit dem technischen Verständnis von Energieanlagen und -systemen kombiniert. Gerade in Hinblick auf eine spätere Führungsposition oder die Leitung von Projektteams ist – so die Hochschule – eine eigene frühe Erfahrung von Interdisziplinarität als eine besondere Kompetenz hervorzuheben.

Element der Integration von Theorie und Praxis ist der wöchentliche Wechselrhythmus, der – so die Hochschule – auf zahlreiche Anregungen der Praktikumsbetriebe zurückgeht. Mehrere Praktikumsbetriebe haben nach Darstellung der Hochschule bereits Erfahrungen mit Studierenden in dualen Studiengängen mit „üblichem“ Dreimonatsrhythmus gesammelt und dabei festgestellt, dass die jeweilige Einarbeitung nach den Theoriephasen oft zu lange dauert. Auch haben die Studierenden nach Darstellung der Hochschule dort häufig Integrations-schwierigkeiten im Unternehmen mit entsprechend negativen Folgen für die ausdrücklich gewünschte, langfristige Bindung der Studierenden an den Betrieb. Aus Sicht der Hochschule gewährleistet gerade der kurze Wechselrhythmus die gewünschte unmittelbare Reflexion der theoretischen Lerninhalte in der Praxis. Durch die Form des reflektierten Praktikumsberichts als laufendes „Tagebuch“ soll der Kontakt zum theoretischen Studium auch während der Praxiswochen dauerhaft erhalten bleiben. Der Unterricht in der Hochschule ist darauf vorbereitet, dass die Studierenden nach der Praxiswoche angeregt und mit Fragen und Problemen zum Studium zurückkehren und unterstützt bzw. fordert ein unmittelbares Aufgreifen dieser Punkte in den theoretischen Lehrveranstaltungen. Darüber hinaus arbeiten die Studierenden im Rahmen sogenannter Projektarbeiten jedes Semester an konkreten praxisbezogenen Fragestellungen, die i.d.R. direkt aus ihrem Praxisbetrieb kommen und so zusätzlich zu einem sinnvollen Wissenstransfer beitragen.

Das didaktische Konzept und auch die Prüfungsformen greifen überdies das Arbeiten mit praktischen und realen Fallstudien, Gruppenarbeiten, Diskussionen und Erfahrungsaustausch im Plenum sowie Gastvorträgen von Vertretern aus der Wirtschaftspraxis auf.

Die Hochschule sieht als Folge der inhaltlichen Schnittstellen auf der einen und der übergreifende wirtschaftswissenschaftliche Basis auf der anderen Seite ihre Studiengänge grundsätzlich als interdisziplinär angelegt. Der fächerübergreifende Charakter wird – so die Hochschule – noch verstärkt durch die gemeinsamen Lehrveranstaltungen von Studierenden mit jeweils unterschiedlichem Praxishintergrund. So können sich die Studierenden regelmäßig über Inhalte und Erfahrungen austauschen, die nicht nur die eigenen Disziplinen betreffen, und bekommen so auch Einblick in andere Fachbereiche.

Innerhalb des Studienganges selbst ist vorgesehen, dass die Studierenden ein möglichst breites Aufgabenspektrum durchlaufen und einzelne Funktionsbereiche aus ihren Berufsfel-

dem kennenlernen. Sie sollen in der Regel durch verschiedene Abteilungen und Unternehmensbereiche rotieren und so auch in den Praxisphasen eine interdisziplinäre Denkweise kennenlernen.

Die Vermittlung von Methodenkompetenz erfolgt insbesondere im Rahmen des Moduls Wissenschaftliches Arbeiten & Kommunikation in dem Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen wie Selbstmanagement, Organisation, Rhetorik und Leadership vermittelt werden. Außerdem wurde wegen seiner hohen Praxisrelevanz das eigenständige Modul „Projektmanagement“ in das Curriculum integriert. Darüber hinaus wird die Vermittlung von Methodenkompetenz im Rahmen von Projektarbeiten mit studiengangsspezifischem Fachwissen zur Behandlung praktisch relevanter Fragen verbunden. Die Studierenden sollen frühzeitig lernen, Problemstellungen zu behandeln und Transferleistungen zu erbringen.

Die Prüfungen zeichnen sich durch eine angemessene Vielfalt der Formen aus (z.B. Klausuren, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Projektarbeiten). Mit der Bachelor-Thesis haben die Studierenden ihre Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten nachzuweisen. Die Prüfungsleistung zur Feststellung der durch den berufspraktischen Studienanteil erworbenen praktischen Berufsfeldkompetenzen besteht aus zwei Teilleistungen, dem (unbenoteten) Bericht über die berufspraktische Tätigkeit und der benoteten Projektarbeit bzw. dem Exposé. In dem Bericht sollen die Studierenden wochenweise ihre berufspraktische Tätigkeit dokumentieren und machen Angaben über die absolvierten Arbeitsfelder, sowie über die Anwendung der erworbenen berufspraktischen Kompetenzen. Die Projektarbeit wird im Praktikumsbetrieb angefertigt und behandelt eine berufspraktische Fragestellung, die theoretisch fundiert, praxisrelevant und nach den Methoden des Faches selbstständig bearbeitet werden soll. Insgesamt sind in den Semestern 1, 2, 4 und 6 jeweils eine Projektarbeit und wöchentliche (Praxis-)Berichte zu erstellen. Im dritten und fünften Semester dient die Ausarbeitung eines Exposés als Vorbereitung für die jeweils darauffolgende Projektarbeit.

Bewertung:

Im inhaltlichen Aufbau des Curriculums steht zunächst die Vermittlung der allgemeinen fachlichen Grundlagen in den Bereichen der Betriebswirtschaftslehre und der verwandten Disziplinen einschließlich der quantitativen Methoden und der Technik des wissenschaftlichen Arbeitens im Vordergrund. Hierauf bauen die Module der Basisspezialisierung und des Wahlpflichtbereiches auf. Im Ergebnis sind die Module in der Reihenfolge und Anordnung sinnvoll miteinander verknüpft.

Die Modulinhalt des Studienganges decken darüber hinaus die für das Studiengangsziel zu fordernden Inhalte in angemessener Weise und Gewichtung ab und lassen erkennen, dass bei der Konzeptionierung des Studienganges das besondere Profil eines Bachelor-Programms, die fachlichen Standards und die Bedarfe des Marktes beachtet und beobachtet wurden. Die Module des Studienganges sind auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung ausgerichtet, der Studiengang entspricht somit insgesamt der Outcome-Orientierung. Die angebotene Spezialisierung und das Angebot an außercurricularen Veranstaltungen wie z.B. Gastvorträge ermöglichen dabei zusätzlichen, nach individueller Präferenz gestaltbaren Qualifikations- und Kompetenzerwerb.

Die Studiengangsbezeichnung Management nachhaltiger Energien steht im Einklang mit der inhaltlichen Ausrichtung des Programms und den nationalen Vorgaben. Gleiches gilt für die Abschlussbezeichnung Bachelor of Arts (B.A.).

Die bei der Begutachtung vor Ort eingesehenen Prüfungsleistungen und Abschlussarbeiten korrespondieren mit den Learning Outcomes, sind wissens- und kompetenzorientiert und entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsniveaus. Allerdings sind aus Sicht der

Gutachter die Qualität der Praxisberichte und insbesondere ihre Auswertung verbesserungsfähig. Die Hochschule sollte außerdem der von den Praktikumsbetrieben geforderten stärkeren inhaltlichen Einbindung nachkommen (vgl. Kap. 5). Die Prüfungsleistungen sind in der Regel integrativ angelegt.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.2	Inhalte	x		
3.2.1	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.2.2	Begründung der Abschlussbezeichnung	x		
3.2.3	Begründung der Studiengangsbezeichnung	x		
3.2.4	Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		

3.3 Kompetenzerwerb für anwendungs- und / oder forschungsorientierte Aufgaben (sofern vorgesehen – nur bei Master-Studiengang)

Nicht relevant, da Bachelor-Studiengang.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.3	Kompetenzerwerb für anwendungs- und / oder forschungsorientierte Aufgaben (sofern vorgesehen – nur bei Master-Studiengang)			x

3.4 Didaktisches Konzept

Das didaktische Konzept der Hochschule zielt nach eigener Aussage auf eine theoriebasierte, anwendungsorientierte und praxisintegrierte Lehre. Der Studiengang selbst ist als dualer Präsenzstudiengang mit Selbststudienanteil konzipiert. Vier Module aus dem Bereich der Basiskompetenzen werden als Fernstudieneinheiten angeboten.

Die Besonderheit des Studienkonzeptes liegt im wöchentlichen Wechsel zwischen Präsenz- und Praxisphasen im Praktikumsunternehmen. Sie ermöglicht, dass weit mehr als dies bei einem üblichen Praktikumsumfang möglich wäre, eine ständige praktische Anwendung der Lerninhalte. Dies trägt nicht nur dazu bei, die Lernmotivation der Studierenden zu steigern, sondern fördert den Transfer aktueller Problemstellungen aus der Praxis in die Wissenschaft und vice versa.

Ziel der Praxisphasen ist es, einerseits die theoretischen Lehrinhalte mit Anwendungsbezug zu versehen und andererseits die betrieblichen Abläufe mithilfe der theoretisch erworbenen Kompetenzen kritisch zu hinterfragen. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit, die Probleme und Erfahrungen aus den Praktikumsunternehmen im Rahmen der Lehrveranstaltungen einzubringen und so die Lehre aktiv mitzugestalten.

Im Rahmen des theoretischen Studienanteils wird eine zeitliche und inhaltliche Strukturierung je Lehrveranstaltung bzw. Modul vorgegeben. Die Lernziele (Learning Outcomes) wer-

den jeweils in der Modulbeschreibung definiert. In der ersten Veranstaltung werden diese Lernziele erläutert und es werden Weg aufgezeigt, wie diese Lernziele erreicht werden können. In Abhängigkeit von den jeweiligen Zielen der einzelnen Lehrveranstaltungen bzw. Module werden die Lerninhalte sodann aufbereitet und angeboten.

Die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Einsatz audio- und videovisuellel Multimediatechniken werden ergänzend zu den klassischen didaktischen Mitteln in die dafür geeigneten Lehrveranstaltungen integriert.

Dies spiegelt sich in den Modulen des Studienganges wider, zu deren didaktischen Komponenten die gemeinsame Erarbeitung von anwendungsorientiertem Fachwissen durch Beispiele, Übungen und Diskussionen gehört. Weiterführende Lernmaterialien und Fachliteratur ergänzen das in der Präsenzveranstaltung erarbeitete Wissen. Zudem sind die Module untereinander und im Ganzen detailliert aufeinander abgestimmt.

Als Lehrmaterialien für die Präsenzmodule dienen neben Lehrbüchern, die in den Modulbeschreibungen beschrieben sind, elektronische Skripte (Foliensätze, Aufgaben, Fallstudien, ausformulierte Skripte), die den Studierenden im Intranet CARE ohne zusätzliche Kosten zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Das gesamte Lehrmaterial für die vier im Fernstudium angebotenen Grundlagenmodule ist fernstudiendidaktisch aufbereitet insbesondere ist nach eigener Darstellung darauf geachtet worden, den Lehrstoff in Selbststudium-geeignete kleine Lerneinheiten, sogenannte Lernzyklen, zu strukturieren. Jeder Kurs besteht aus etwa 40 bis 60 solcher Lernzyklen, die wiederum in etwa 10-15 Lektionen zusammengefasst sind. Jeder Lernzyklus beinhaltet Fachwissen, Anwendungen und Übungen zum Selbsttest.

Digitale Lernmaterialien werden den Studierenden vor Beginn des Kurses über das Lernmanagementsystem zur Verfügung gestellt und gedruckte Unterlagen in Form eines Studienbriefes per Post zugesandt. Die Vielfalt der Medien ist sowohl alternativ als auch ergänzend und erlaubt größtmögliche räumliche und zeitliche Flexibilität des Studiums. Für Fachartikel und Empfehlungen zur weiterführenden Literatur steht im Lernmanagementsystem ein Zugang zur Online-Bibliothek der Hochschule zur Verfügung. Podcasts, Videos, Screencasts, Online- Evaluationen, Übungen sowie live und aufgezeichnete Tutorien stehen digital über das Lernmanagementsystem zur Verfügung.

Bewertung:

Das beschriebene didaktische Konzept ist erkennbar geprägt von der Zielsetzung des Studienganges, angemessene berufsqualifizierende Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage und praxisorientiert zu vermitteln und die Studierenden für die unmittelbare Wahrnehmung von Aufgaben in der Tourismuswirtschaft zu befähigen. Die Vielzahl der angewandten didaktischen Methoden (Fallstudien, Diskussionen und Übungen) korrespondiert dabei stimmig mit den curricularen Inhalten. Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen dem zu fordernden Niveau. Sie werden den Studierenden digital über das Hochschulnetz zur Verfügung gestellt.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.4	Didaktisches Konzept	x		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes	x		
3.4.2	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien	x		

3.5 Berufsqualifizierende Kompetenzen / Employability (Asterisk-Kriterium)

Die Berufsbefähigung der Studierenden sieht die Hochschule selbst als „roten Faden“, den sie sich gewählt hat und der im Studiengang durch die Gestaltung des Curriculums in allen Studienabschnitten sichergestellt werden soll. Der Studiengang ist aus Sicht der Hochschule systematisch auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet.

Durch die wechselseitige und permanente Verzahnung von Theorie und Praxis werden berufsrelevante Sachkompetenzen und Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen integriert vermittelt, die den Studierenden den Einstieg in die Arbeitswelt und die Bindung an den Praktikumsbetrieb erleichtern. Zugleich bildet das Studium die Persönlichkeit und stärkt die sozialen Kompetenzen der Studierenden.

Daten zum Berufserfolg der Studierenden für den Studiengang selbst liegen noch nicht vor. Nach den Daten für die Graduierten der parallelen Studiengänge „Tourismuswirtschaft“ sowie „Steuern und Prüfungswesen“ vom Juni 2012 aus dem Standort Erfurt beträgt die Quote der Studierenden, die direkt im Anschluss an den Studienabschluss von ihrem jeweiligen Praktikumsunternehmen übernommen wurden, ca. 50 Prozent. Weitere 28 Prozent der Studierenden fanden innerhalb der ersten drei Monate nach Studienabschluss einen adäquaten Arbeitsplatz.

Bewertung:

Die Hochschule hat den Studiengang und sein Curriculum im Dialog insbesondere mit Unternehmen entwickelt, deren Kernkompetenz in der Erzeugung und Verteilung nachhaltiger Energien besteht. Durch die hohe Kooperationsdichte (auch durch die praktische Tätigkeit der Studierenden) zu den Unternehmen kann die Hochschule auch künftig ggf. auf Veränderungen des Arbeitsmarktes rasch reagieren und können geänderte Anforderungen rasch umgesetzt werden. Das Curriculum ist auf einen berufsqualifizierenden Abschluss mit klarem inhaltlichem Profil ausgerichtet. Die Berufsbefähigung der Absolventen gemäß der definierten Learning Outcomes wird zweifelsohne erreicht. Der Studienerfolg der (allerdings noch geringen Zahl) der Absolventen in den parallelen Studiengängen und ihre hohe Vermittlungsquote bestätigen diese Einschätzung.

Die Fähigkeit, die erworbenen Kompetenzen aktiv für neue Arbeitsfelder einzusetzen und weiter zu entwickeln wird systematisch vermittelt. Der Studiengang ist darüber hinaus systematisch auf die absehbaren Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet und wird den Veränderungen des Arbeitsmarktes in hohem Maße gerecht.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.5	Berufsqualifizierende Kompetenzen	x		

4. Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen

4.1 Lehrpersonal

Der Lehrkörper der Hochschule, der ihr duales Studienangebot betreut, setzt sich zusammen aus 15 hauptamtlichen Lehrkräften und 27 Lehrbeauftragten. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Professoren beträgt 7,6 %, an der Gesamtzahl der Lehrbeauftragten 41,6 %. Im Studiengang sind an den drei Standorten davon 11 hauptamtliche Lehrkräfte eingesetzt. Die von der Hochschule vorgelegte Lehrverflechtungsmatrix weist aus, dass die Lehre an allen drei Standorten jeweils zu über 50% von hauptamtlich Lehrenden erbracht wird.

Die Hochschule plant den Einsatz der hauptamtlichen Lehrkräfte jeweils semesterweise über alle Aufgabenbereiche (Lehre inklusive Vor- und Nachbereitung, Betreuungsleistungen, Forschung, Selbstverwaltung, Führungsaufgaben, Sonstiges) und für die gesamte zur Verfügung stehende Arbeitszeit (1.760 Stunden pro Jahr und Vollzeitäquivalent). Dabei wird über Deputatskonten sichergestellt, dass das vereinbarte Lehrdeputat im Durchschnitt eingehalten wird. Auch die Personalaufwuchsplanung orientiert sich an der Vorgabe des MIWF des Landes Nordrhein-Westfalens, wonach 50 % des Lehrbedarfs durch Professoren abgedeckt sein müssen.

Zur Feststellung der pädagogischen Eignung hat die übernehmende Internationale Hochschule Bad Honnef/Bonn zum SS 2008 eine entsprechende Ordnung erlassen. Dort ist insbesondere das Verfahren geregelt, dem sich Professoren zu unterziehen haben, die vor ihrem Dienstantritt an der Internationalen Hochschule nicht schon hinreichend Lehrerfahrung gesammelt haben. Die Gültigkeit dieser Ordnung wird ab dem Wintersemester 2013/14 nach Darstellung der Hochschule auch auf die neu einzustellenden Lehrkräfte der IUBH Duales Studium ausgedehnt. Das bisher an der ARFH tätige Lehrpersonal wird an diesen Kriterien gemessen und durch das zuständige NRW-Ministerium überprüft.

Neben den hauptamtlichen Professoren wird die Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiter und durch Lehrbeauftragte aus Wissenschaft und Wirtschaft auf Honorarbasis getragen. Die Hochschule kann hierfür nach eigener Aussage auf geeignete Kräfte mit Lehrerfahrung zurückgreifen, um die Fächer abzudecken, die nicht durch Professoren vertreten werden. Dies gilt vor allem für die Bereiche Fremdsprachen und Schlüsselqualifikationen. Die Lehrbeauftragten bewerben sich vor ihrer erstmaligen Tätigkeit bei der Hochschule und werden nach positiver Prüfung ihrer Qualifikation durch die Hochschulleitung mit der Wahrnehmung der Lehraufgaben beauftragt.

Bewertung:

Struktur und Anzahl der im Studiengang Lehrenden korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen des Studienganges. Wie sich aus der vorgelegten Lehrverflechtungsmatrix ergibt, wird die Lehre im Studiengang in Übereinstimmung den Bestimmungen des NRW-Hochschulgesetzes zu mehr als 50 % von hauptamtlich Lehrenden der Hochschule bestritten. Maßnahmen zur Personalentwicklung und Qualifizierung der Lehrenden sind in Gestalt der Teilnahme an Tagungen und Konferenzen, für die ein eigenes Budget zur Verfügung steht, sowie in Form didaktischer Schulungen und Freistellungen für Forschungsvorhaben vorhanden.

Die Betreuung der Studierenden ist fester Bestandteil der Arbeitsverträge des Lehrpersonals und wird regelmäßig angeboten. Bei Bedarf werden die Studierenden sowohl in akademischen als auch sich aus den Praxisphasen ergebenden Fragen unterstützt. Bedingt auch durch die günstige Betreuungsrelation stehen die Lehrenden den Studierenden auch über

die festen Sprechzeiten hinaus zur Verfügung. Die Studierenden haben im persönlichen Gespräch bestätigt, dass sie rundum zufrieden sind.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.1	Lehrpersonal des Studienganges	x		
4.1.1	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen	x		
4.1.2	Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal	x		

4.2 Studiengangsmanagement

Die übergreifende Koordination der Lehraktivitäten im Bereich des dualen Studiums erfolgt durch den Prorektor IUBH Duales Studium sowie die Studiengangsleiter. Sie sind an der Hochschule als hauptamtlicher Professoren tätig und fachlich für ihren Studiengang verantwortlich. Zu ihren Aufgaben zählt die Begleitung des Auswahl- und Zulassungsverfahrens, die inhaltliche Koordination der Module mit den Modulverantwortlichen, die Koordination des übrigen Lehrpersonals sowie die Qualitätssicherung der Lehre innerhalb des Studienganges und die Weiterentwicklung des Studienganges über alle Standorte hinweg. Hierzu gehört auch die Vermeidung curricularer Redundanzen und die Sicherstellung des akademischen Niveaus.

Die Studiengangsleiter sind primäre Ansprechpartner für die Studierenden („Open Door Policy“), bei Fragen der Praktikumsunternehmen erfolgt eine Abstimmung mit den jeweiligen Studienberatern.

Die Qualitätssicherung über die Standorte hinweg wird durch den Prorektor IUBH Duales Studium und den jeweiligen Studiengangsleiter gemeinsam sichergestellt.

Zusätzlich nehmen Modulverantwortliche die inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Module wahr und sind verantwortlich für deren Weiterentwicklung. Je ein Modulverantwortlicher koordiniert diese Aufgaben über alle Standorte und in enger Abstimmung mit den Studiengangsverantwortlichen. Die Modulverantwortlichen sind die primären fachlichen Ansprechpartner für Studierende innerhalb des jeweiligen Moduls.

Zur Sicherstellung der Lehrqualität werden künftig durch den Prorektor Qualität der Lehre semesterbezogene Kurs- und Dozentenevaluationen durchgeführt. Die Evaluationsergebnisse werden genutzt, um den Dozenten Empfehlungen zur Verbesserung der Lehrqualität geben zu können.

Das Hochschulmanagement unterstützt Studierende und Lehrende durch eine Serviceeinheit, die unter der Leitung des Kanzlers steht und derzeit mit 21 Mitarbeitern ausgestattet ist. Die Serviceeinheit fungiert als zentraler Ansprechpartner in allen studien- und prüfungsorganisatorischen Fragen.

Integraler Bestandteil der Verwaltungsunterstützung ist das CARE Campus Management System, das seit dem Sommersemester 2012 an allen Studienorten zum Einsatz kommt. Dessen Grundlage ist ein speziell für Hochschulen entwickeltes Customer Relationship Management. Darüber werden sämtliche Daten von Interessenten, Bewerbern, Studierenden,

Alumni, Mitarbeitern, Dozenten und Kooperationspartnern verwaltet. CARE unterstützt Studierende und Lehrende umfangreich, z.B. im gesamten Prüfungsmanagement, in der Raum- und Stundenplanung und bei der Bereitstellung von Lehrmaterialien.

In ihrem Leitbild sieht die Hochschule die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter vor und bietet u.a. Teamschulungen an.

Bewertung:

Die Hochschule hat nach dem Eindruck der Gutachter ein differenziertes und überzeugendes Studiengangsmanagement mit starker Verwaltungsunterstützung aufgebaut, das nach dem Eindruck der Gutachter den komplexen Organisationserfordernissen des Studienganges an drei Standorte mit seinem wöchentlichen Lernortswechsel sowohl inhaltlich als auch personell gerecht wird und so die Umsetzung des Studiengangskonzeptes gewährleistet. Die Studiengangsleitung koordiniert in Zusammenarbeit mit den Modulverantwortlichen die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes.

Die Einbindung der für die duale Komponente besonders wichtigen Studienberater erfolgt nach Darstellung der Hochschule bei der Begutachtung vor Ort in einem regelmäßigen Jour fix aller Beteiligten, sie ist nach den Feststellungen der Gutachter aber formal beziehungsweise organisatorisch nicht hinreichend definiert. Die Gutachter empfehlen hierfür eine klare Regelung einschließlich einer vollständigen Aufgabenbeschreibung für Studienberater zu entwickeln und gegebenenfalls in der Hochschulsatzung zu verankern.

Verwaltungsunterstützung mit Transparenz in der Aufgaben- und Personenzuordnung wird sowohl qualitativ als auch quantitativ und unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen gewährleistet. Das institutionelle und informelle Beratungs- und Kommunikationssystem gewährleistet den unmittelbaren Zugang zur Ablauforganisation und ermöglicht die gebotenen Einwirkungsmöglichkeiten – auch und gerade für die Studierenden, die sich über ihre Vertreter in den Gremien, über die organisierte Studentenschaft, aber auch individuell jederzeit und unmittelbar einbringen können. Durch das hochschuleigene Intranet ist sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Serviceunterstützung auch elektronisch unterstützt werden.

Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung werden in Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen des Trägers angeboten.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.2	Studiengangsmanagement	x		
4.2.1	Studiengangsleitung und Studienorganisation	x		
4.2.2	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal	x		

4.3 Kooperationen und Partnerschaften

Die Hochschulleitung sieht die Anbahnung und Umsetzung von wissenschaftlichen Kooperationen als wesentliche Aufgabe ihrer Hochschullehrer. Sie erwartet insbesondere hochschulübergreifende Forschungsaktivitäten innerhalb der wissenschaftlichen Communities

ihrer Fachgebiete. Anreize, solche Kooperationen zu suchen, setzt die Hochschule über eine arbeitsvertragliche Regelung, die das Einwerben von Drittmitteln durch Hochschullehrer belohnt, gekoppelt mit einer möglichen Deputatsermäßigung, die aus satzungsmäßig zu bildenden Gewinnrücklagen für Forschungszwecke finanziert werden wird. Ansonsten verweist die Hochschule auf eine enge Kooperation mit dem IUBH-Fernstudium mit Sitz in Bad Reichenhall.

Bundesweit verfügt die Hochschule mittlerweile über ein enges Kooperationsnetz mit – so die Hochschule – 480 Kooperationsbetrieben, die Studierende der Hochschule im Rahmen des dualen Studiums bei sich beschäftigen. Dieses Netzwerk sieht die Hochschule als ihre wichtigste Kernressource und bewertet sie als entscheidend für den Erfolg des Studienkonzeptes.

Bewertung:

Die Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen ist insbesondere auf institutioneller Ebene noch ausbaufähig. Zu Hochschulen außerhalb der Einrichtungen des Hauptgesellschafters bestehen eher lose Kontakte über den Verband der privaten Hochschulen und dessen Foren. Die Gutachter bewerten den Ansatz der Hochschule, durch entsprechende arbeitsvertragliche Regelungen Forschungsk Kooperationen mit anderen Hochschulen anzustoßen, als positiv.

Umfang und Art der Kooperationen mit Unternehmen sind als „Kernressource“ für den wöchentlichen Lernortwechsel umfassend ausgebaut und einschließlich der zugrunde liegenden Kriterien und Vereinbarungen beschrieben und dokumentiert. Sie sind mit Leben gefüllt und fördern nachhaltig und umfassend die Qualifikations- und Kompetenzentwicklung der Studierenden.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.3	Kooperationen und Partnerschaften	x		
4.3.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken	x		
4.3.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen	x		

4.4 Sachausstattung

An den Studienstandorten der Hochschule stehen zum Wintersemester 2013/14 zur Verfügung

in Erfurt: 364 Plätzen auf ca. 1.700 qm,
in München: 170 Plätze auf ca. 600 qm
in Düsseldorf: 120 Plätzen auf ca. 450 qm.

In Erfurt sind auf der verfügbaren Gesamtfläche 12 Vorlesungs- und Seminarräume verteilt über vier Etagen untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich Aufenthaltsräume für Studierende und Lehrende. Die Lehrräume sind, neben dem für den Lehrbetrieb notwendigen Mobiliar, mit moderner Präsentationstechnik – festinstallierten Beamer, interaktiven Boards sowie Bildschirmen und W-LAN ausgestattet. Es gibt für jede Unterrichtsform passende Räumlichkeiten: vom großen Vorlesungs-/Prüfungssaal mit Platz für maximal 100 Personen bis zu

kleineren Sprachenkabinetts mit zehn Plätzen. Die angemieteten Räume in der Erfurter Innenstadt, liegen ca. 15 Min. zu Fuß vom Hauptbahnhof entfernt.

In Düsseldorf hat die Hochschule eine Fläche von ca. 450 qm angemietet, auf der vier Seminarräume, zwei Teeküchen, eine Bibliothek, mehrere Büroräume und ein Aufenthaltsbereich für Studierende und Gäste zur Verfügung stehen. Die Unterrichtsräume sind mit allem nötigen Mobiliar ausgestattet und verfügen zudem über die aktuelle Technik zur Präsentation von Unterrichtsmaterialien und Vorträgen. In allen Räumen in Düsseldorf ist ein W-LAN verfügbar. Die angemieteten Räumlichkeiten befinden sich knapp zehn Fahrminuten vom Stadtzentrum entfernt im Stadtteil Friedrichstadt.

Am Studienort München stehen Räumlichkeiten im östlichen Stadtteil Berg am Laim, ca. 15 Autominuten von der Münchener Innenstadt entfernt zur Verfügung. Auf der angemieteten Fläche sind zwei Seminarräume für über 70 Studierende, eine Teeküche mit Aufenthaltsraum, eine Garderobe, eine Bibliothek und Büros für Professoren und Sekretariat eingerichtet. Die Lehrräume sind neben dem für den Lehrbetrieb notwendigen Mobiliar mit moderner Präsentationstechnik und W-LAN ausgestattet.

Außerdem sind an allen Studienorten Räumlichkeiten für die Hochschul- bzw. Standortleitung, für die Professoren sowie für Hochschulmanagement und Service vorhanden, wie z. B. Besprechungsraum, Personalküchen sowie ein Dozentenraum für die Lehrbeauftragten. Diese sind ebenso mit der erforderlichen Kommunikations- und EDV- Technik ausgestattet.

Sämtliche Räume und Zugänge sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar.

Für die drei Studienorte Erfurt, Düsseldorf und München bestehen jeweils eigene Bibliotheken (Größe 60 qm, 85 qm bzw. 20 qm plus anschließendem Konferenzraum). Sie verfügen aktuell über einen Medienbestand von ca. 1.500 Titeln im Printbereich. Dieser Medienbestand setzt sich aus ca. 1.200 Titeln in Erfurt und jeweils 150 Titeln an den Standorten München und Düsseldorf zusammen.

Die Printmedien umfassen sowohl die allen Studiengängen zugrunde liegenden Wirtschaftswissenschaften als auch die speziell auf die Studiengänge abgestimmte Literatur. Für alle Studiengänge liegen für die Studierenden die jeweils einschlägigen Fachzeitschriften aus.

Die Bibliotheken an den Standorten München und Düsseldorf werden durch die zuständigen Sekretariate betreut. Die Öffnungszeiten dieser Bibliotheken richten sich entsprechend nach den Dienstzeiten der jeweiligen Sekretariate. Sie sind täglich außer samstags geöffnet. Am Standort Düsseldorf wird es ab dem Wintersemester 2013/14 eine eigene betreuende Kraft geben. Die Bibliothek am Standort Erfurt ist täglich außer Samstag von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet und wird durch einen eigens dafür eingesetzten Mitarbeiter betreut. Außerhalb dieser Öffnungszeiten steht der Mitarbeiter den Studierenden nach Absprache jederzeit zur Verfügung.

Die Studierenden haben Zugriff auf 17 Datenbanken (u.a. Ebsco, Emerald, Juris, Statista) und auf ca. 1.600 E-Books. Auf die digitalen Medien greifen die Studierenden über das Intranetportal DigiLis zu. Über dieses Intranetportal können Skripte und weitere Vorlesungsunterlagen den Studierenden zugänglich gemacht werden. Außerdem kann auch auf E-Journals zugegriffen werden. Für die Bibliotheken steht ein Anschaffungsbudget von jährlich ca. 36.000 Euro zur Verfügung. Die Anschaffungen orientieren sich dabei an den jeweils aktuellen Vorlesungsverzeichnissen sowie an den Wünschen der Lehrkräfte und Studierenden. Sollte ein Titel nicht an einer der drei Bibliotheken vorrätig sein und eine Anschaffung nicht

nötig erscheinen, besteht die Möglichkeit, über den GVK (Gemeinsamer Verbund-Katalog) den entsprechenden Titel innerhalb von 36 Stunden zu beziehen.

Die Studierenden haben überdies an allen drei Standorten Zugang zu den öffentlichen Bibliotheken der örtlichen Universitäten und öffentlichen Fachhochschulen. Am Standort Erfurt sind dies die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt und die Bibliothek der Fachhochschule Erfurt; am Standort München sind dies die Bayerische Staatsbibliothek, die Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München, die Universitätsbibliothek der Technischen Universität München und die Bibliothek der Hochschule München; am Standort Düsseldorf sind dies die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf und die Bibliothek der Fachhochschule Düsseldorf. Eine umfangreiche Führung durch diese Einrichtungen wird zu Beginn des Studiums durch die Professoren des jeweiligen Hochschulstandortes oder den Leiter der Bibliotheken angeboten. Dieses Angebot wurde in den vergangenen Semestern von über 90 Prozent der Studienanfänger angenommen.

Am Standort Düsseldorf stehen den Studierenden in der dortigen Bibliothek der Hochschule 15 Arbeitsplätze einschließlich 20 Leihnotebooks zur Verfügung. Am Standort Erfurt sind es zehn Arbeitsplätze und am Standort München sind es 15 Arbeitsplätze. Ergänzend haben die Studierenden an allen Standorten die Möglichkeit, die in der Regel gut ausgestatteten Bibliotheksarbeitsplätze der genannten öffentlichen Bibliotheken zu nutzen.

Bewertung:

Die Lehrveranstaltungsräume der Hochschule sind nach den Feststellungen² der Gutachter an allen Standorten nach dem aktuellen Stand der Technik einschließlich kostenfreiem WLAN ausgestattet. Sie sind in ausreichendem Maße sowohl für die Lehrveranstaltungen als auch die individuelle Nutzung der Studierenden (z.B. für Gruppenarbeit, aber auch als Einzelarbeitsplätze) verfügbar.

Die Hochschule baut an allen drei Standorten Fachbibliotheken in einer vergleichsweise geringen Größenordnung auf, dabei ist Erfurt als am längsten existierender Studienort am weitesten fortgeschritten. Ziel ist insbesondere für die angebotenen Studiengänge, Handapparate entsprechend den in den Modulbeschreibungen genannten Literaturangaben bereitzustellen. Darüber hinaus besteht an allen drei Studienorten die Möglichkeit, auf die Bibliotheken der örtlichen öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen zuzugreifen, die mittlerweile alle über ausgedehnte Öffnungszeiten verfügen.

Die eigenen Öffnungszeiten und die Betreuung tragen den besonderen Bedürfnissen der Studierenden des dualen Studienganges Rechnung. Ein Entwicklungskonzept für die eigenen Bibliotheken liegt vor. Der Zugang zu Literatur und Zeitschriften sowie digitalen Medien (z.B. elektronische Medien, Datenbanken) ist auf aktuellem Stand möglich.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.4	Sachausstattung	x		
4.4.1	Quantität, Qualität der Unterrichtsräume	x		
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur	x		

² Diese Feststellung für den Standort Erfurt erfolgt aufgrund der Besichtigung im Rahmen der Begutachtung vor Ort am 11./12. Juni 2013, für die anderen Standorte aufgrund von Besichtigungen bei früheren Begutachtungen, die von der Hochschule um aktuelle Daten ergänzt worden sind.

4.5 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges (Asterisk-Kriterium)

Die Hochschule hat eine Finanzplanung vorgelegt, die vom aktuellen Bestand an Studierenden ausgeht, bis zum Jahr 2017 läuft und bestimmte Annahmen über den Zugang an Studienanfänger sowie die hierfür erforderliche Personalausstattung macht. Die Gegenüberstellung der ermittelten Einnahmen aus Studiengebühren und der differenziert ermittelten Ausgaben ergibt, dass mit Ausnahme des Jahres 2013, in dem an den Standorten München und Düsseldorf noch der Umstand zu Buche schlägt, dass die Standorte sich noch in der Aufbauphase befinden, die IUBH Duales Studium konstant hohe Einnahmenüberschüsse erwirtschaftet. Die zu akkreditierenden Studiengänge tragen sich mithin nach eigener Einschätzung selbst.

Zur Aufrechterhaltung des Betriebs haben die Career Partner GmbH (als Gesellschafterin) und die Trägergesellschaft der Internationalen Hochschule, namentlich die Internationale Hochschule GmbH, einen Garantievertrag geschlossen, der am 01.09.2007 aktualisiert wurde. Darin verpflichtet sich die Career Partner GmbH als Garantiegeberin gegenüber der Hochschule unwiderruflich und unbedingt, die durch den Gesellschaftszweck und Hochschulbetrieb zukünftig entstehenden Kosten zu decken und bereits entstandene Verluste zu übernehmen. Die Finanzierungssicherheit ist für den aktuellen Studienzyklus und gesamten Akkreditierungszeitraum gewährleistet und nachgewiesen.

Mit dieser Liquiditäts- und Verlustdeckungszusage soll zugleich eine Insolvenz der Garantienehmerin von vornherein verhindert werden. Durch die Insolvenzabwendungsgarantie soll der Garantienehmerin ermöglicht werden, einen ordnungsgemäßen Hochschulbetrieb zu gewährleisten und den immatrikulierten Studierenden die ordnungsgemäße Beendigung ihres Studiums zu ermöglichen.

Der Absicherungsbedarf für die im Hochschulbetrieb entstehenden Verbindlichkeiten und für die Gewährleistung der regulären Beendigung des Studiums für die eingeschriebenen Studierenden beträgt nach den Vorgaben des zuständigen NRW-Ministeriums aktuell 1.200.000,00 €. Zur Sicherstellung des Garantieanspruchs der Garantienehmerin hat die Garantiegeberin eine Bankbürgschaft in Höhe von 1.200.000,00 € beim zuständigen NRW-Ministerium hinterlegt.

Bewertung

Es liegt eine logische und nachvollziehbare kurz- und mittelfristige Finanzplanung vor, die einschließlich der finanziellen Grundausstattung auf entsprechenden Vereinbarungen mit den Trägergesellschaftern beruht. Nach den vorgelegten Unterlagen und den Aussagen der Hochschule gehen die Gutachter davon aus, dass die Finanzierungssicherheit für den aktuellen Studienzyklus und gesamten Akkreditierungszeitraum für alle Standorte gesichert ist. Ein in der Höhe vom zuständigen Ministerium geprüfte Bürgschaft liegt vor.

Die finanzielle Grundausstattung ist vorhanden und die Finanzierungssicherheit für den aktuellen Studienzyklus sowie den gesamten Akkreditierungszeitraum ist gegeben, sodass Studierende auf jeden Fall ihr Studium zu Ende führen können.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.5	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges	x		

5. QUALITÄTSSICHERUNG

Die Hochschule hat nach eigener Darstellung – um eine bestmögliche Qualität der Lehre sicherzustellen – ein Qualitätssicherungskonzept entwickelt, das die folgenden Ziele verfolgt:

- Sicherstellung einer hohen Qualitätstransparenz in der Lehre für Hochschulleitung, Lehrkräfte und Studierende
- Verfügbarkeit zeitnaher Informationen zu den Stärken und Schwächen der Lehrqualität auf Ebene von Studiengängen, Lehrkräften und Lehrveranstaltungen
- kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrqualität auf Basis Kurs- und dozentenindividueller, studiengangbezogener sowie studiengangübergreifender Qualitätsmaßnahmen
- direkte Einbeziehung des Lehrkörpers sowie der Studierenden in den Prozess der Qualitätssicherung durch ein evaluationsbasiertes Kommunikations- und Informationssystem.

Die Umsetzung der Ziele wird durch die regelmäßige Erhebung von Daten zur Qualität der Lehre und Forschung überprüft. Im Einzelnen werden studentische Evaluationen der Lehrveranstaltungen, Lehrveranstaltungsevaluationen durch die Dozenten sowie Feedback-Befragungen bei den Arbeitgebern als Instrumente eingesetzt. Um die nachhaltige Umsetzung der Prozesse zu gewährleisten bzw. sie auf der Ebene der Hochschule insgesamt sowie auf der Ebene einzelner Fachbereiche/Studiengänge nachverfolgen zu können, sind verbindliche Prozessbeschreibungen einschließlich der Festlegung der Zuständigkeiten erstellt worden. Darüber hinaus wird ein Dozentenhandbuch nach dem Muster der übernehmenden Hochschule erarbeitet um insbesondere neuen Dozenten konkrete Handreichungen zum Thema Qualität zur Verfügung stellen zu können.

Federführend für die Sicherung der akademischen Qualität ist das Rektorat, und hier insbesondere der Prorektor IUBH Duales Studium in Zusammenarbeit mit der Prorektorin Qualität der Lehre. Im Übrigen gelten die Vorschriften des § 7 HG NRW. Der Senat wird regelmäßig 1x pro Semester über Qualitätssicherungsmaßnahmen informiert und gehört, hier sind zwei studentische Interessenvertreter vertreten.

Die Analyse der Evaluationsergebnisse erfolgt in der ersten Stufe durch den Prorektor IUBH Duales Studium und den jeweiligen Studiengangsleiter. Die Ergebnisse werden mit der Geschäftsführung und den Programmverantwortlichen (Prorektor IUBH Duales Studium, Studiengangsleitung und Modulkoordinatoren) besprochen bzw. werden Maßnahmen entwickelt, mit der Zielsetzung die Qualität zu steigern. Ergebnisse der studentischen Kursevaluation werden pro Semester mit den Studierendenvertretern an jedem Standort besprochen.

Mithilfe dieser Maßnahmen wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der Lehre angestrebt. Der Erfolg der Maßnahme wird dann wiederum mithilfe der Evaluationsinstrumente im Folgesemester überprüft, um gegebenenfalls erneut reagieren zu können.

Die studentische Evaluation, die von der Hochschule in der Selbstdokumentation ausführlich beschrieben wird, soll zur Verbesserung der Kurs- und Dozentenzufriedenheit beitragen.

Die Kursevaluierung durch die dual Studierenden erfolgte bislang an den drei Standorten aus administrativen Gründen in unterschiedlicher Weise. Die Vereinheitlichung der Kursevaluierung durch die Studierenden nach dem Muster der IUBH soll im Wintersemester 2013/14 umgesetzt werden. Die elektronische und anonyme Kursbewertung wird am Ende des Semesters erfolgen. Umfang, Struktur und Aufbau des Online-Fragebogens orientieren sich an den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz. Es werden alle Kurse eines Semesters an den jeweiligen Standorten evaluiert.

Die Lehrkräfte werden für ihre Selbstevaluation eine schriftlich verfasste Selbstevaluation zu ihren Kursen zu erstellen. Dabei sollen sowohl Aussagen zu den positiven Eindrücken der Lehrveranstaltung als auch zu den negativen Eindrücken gemacht werden. Sehen Dozenten einen Bedarf zur Verbesserung ihres Kursangebots, der Kursstruktur oder infrastruktureller Ausstattungen, sollen sie ebenfalls im Rahmen der Selbstevaluation erfasst werden. Vorschläge zur individuellen Kursverbesserung werden bilateral zwischen Dozenten und den Studiengangsleitungen mit Unterstützung der Standortleitungen diskutiert. Kursübergreifende Vorschläge werden durch den Prorektor IUBH Duales Studium aggregiert und im Rahmen der Dozentenkonferenz zur Diskussion gestellt. Kursindividuelle sowie kursübergreifende Maßnahmen sollen – so die Hochschule – zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Lehrqualität an der Hochschule beitragen.

Eine prozessgesteuerte Evaluation durch die Arbeitgeber hat bislang nicht stattgefunden. In der Vergangenheit erfolgte die Evaluierung maßgeblich über den persönlichen Kontakt der Studienberater mit den Praktikumsunternehmen.

In einer Bachelor-Arbeit vom April 2013 ist erstmalig eine institutionelle Evaluierung am Standort Erfurt im Rahmen eines sogenannten „Praxisbarometers“ durchgeführt worden. Es soll in absehbarer Zeit in überarbeiteter Form auch an den Studienstandorten Düsseldorf und München durchgeführt werden.

Dieses Praxisbarometer zielt darauf ab, eine Optimierung der Schnittstelle von Lehre und Praxis zu erreichen sowie die Kooperation zwischen den Praktikumsunternehmen und der Hochschule zu stärken.

Im Ergebnis bewerteten die antwortenden 57 Unternehmen (Rücklaufquote fast 36 %) zu 85 % das duale Studium als bevorzugte Studienform. Der wöchentliche Wechsel zwischen Theorie und Praxis kann von der überwiegenden Zahl der Unternehmen gut in den Betriebsablauf integriert werden. Dennoch zeigt sich, dass eine Überprüfung auf dessen Umsetzung hin seitens der Hochschule erfolgen sollte. Die Unternehmen wünschen sich zudem eine höhere Abstimmung mit der Hochschule hinsichtlich der Themenauswahl der Projektarbeiten, damit eine höhere praktische Relevanz der Projektarbeiten für das Unternehmen selbst gewährleistet wird. Auch wird ein engerer Kontakt zwischen den Unternehmen und den Studienberatern sowie den Lehrkräften der Hochschule gewünscht, etwa in Form eines regelmäßigen Erfahrungsaustausches bzw. eines regelmäßigen Kontakts im Rahmen eines Branchen- oder Karrieretages. Insgesamt liegt der Anteil der Praxispartner, die die Hochschule weiterempfehlen würden, bei 74 %. 82,5 % der befragten Unternehmen gaben an, auch künftig einen Studierenden der Hochschule beschäftigen zu wollen.

Die Einschätzungen und Erfahrungen der Arbeitgeber aus der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praktikumsunternehmen sollen in den Qualitätsentwicklungsprozess der Hochschule einfließen.

Die Dokumentation des Studienganges erfolgt in der Studiengangsbroschüre, der Studien- und Prüfungsordnung und im Akademischer Jahresbericht sowie auf der Homepage. Außerdem werden die Studierenden im Rahmen von Informationsveranstaltungen und auf verschiedenen Internet-Portalen über Ziele, Verlauf, Inhalte des Studienganges informiert. Im WS 2011/12 wurde der akademische Jahresbericht für die dualen Studiengänge der Internationalen Hochschule erstmalig erstellt. Der Berichtszeitraum umfasst 3 Semester und vermittelt in einer strukturierten und fokussierten Form Informationen und Einsichten über das Hochschulleben an den Standorten Erfurt, Düsseldorf und München. Dieser Bericht wird künftig Teil des Jahresberichtes der aufnehmenden Hochschule, der jährlich erscheint.

Bewertung:

Die Hochschule ist im Begriff im Zusammenhang mit der Übernahme der dualen Studiengänge auch für diesen Bereich ein umfassendes Qualitätssicherungskonzept zu erarbeiten, das neben der Entwicklung von Qualitätszielen auch diverse Instrumentarien umfasst, die die kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität des Studienganges bezüglich der Inhalte, Prozesse und Ergebnisse sicherstellt. Dazu gehören unter anderem studentische Evaluationen, Selbstevaluationen durch das Lehrpersonal sowie systematische Befragungen der Praktikumsbetriebe. An der Planung und Ausführung dieser Verfahren sind Dozenten und Studierende in entsprechenden Gremien beteiligt.

Die Gutachter stimmen grundsätzlich der Auffassung der Hochschule zu, dass ein Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren in der Umsetzung und Weiterentwicklung vorhanden ist, das systematisch für eine kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse genutzt werden kann. Allerdings sind aus Sicht der Gutachter Darstellung (und damit auch die Transparenz) der Verfahren noch deutlich verbesserungsfähig.

Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen sind durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Hochschule, durch Studiengangsbroschüren sowie durch im Intranet verfügbare Studien- und Prüfungsordnungen und Modulbeschreibungen sichergestellt. Die Studierenden erhalten von den Lehrenden und den Studienberatern jederzeit Beratung. Die Aktivitäten der Hochschule werden überdies im akademischen Jahresbericht regelmäßig veröffentlicht.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung			
5.1	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x		
5.2	Transparenz und Dokumentation	x		

Qualitätsprofil

Hochschule: Internationale Hochschule Bad Honnef/Bonn (IUBH) - IUBH Duales Studium

Bachelor-Studiengang: Management nachhaltiger Energien (B.A.)

Beurteilungskriterien

Bewertungsstufen

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.1.	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes	x		
1.2	Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang)	x		
1.3	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	x		
2.	Zulassung (Zulassungsprozess und -verfahren)			
2.1	Zulassungsbedingungen		Auflage	
2.2	Auswahlverfahren	x		
2.3	Berufserfahrung (relevant für weiterbildenden Master-Studiengang)	x		
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz	x		
2.5	Transparenz der Zulassungsentscheidung	x		
3.	Konzeption des Studienganges			
3.1	Umsetzung	x		
3.1.1	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)	x		
3.1.2	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung		Auflage	
3.1.3	Studien- und Prüfungsordnung		Auflage	
3.1.4	Studierbarkeit	x		
3.2	Inhalte	x		
3.2.1	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.2.2	Begründung der Abschlussbezeichnung	x		
3.2.3	Begründung der Studiengangsbezeichnung	x		
3.2.4	Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		
3.3	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (sofern vorgesehen - nur bei Master-Studiengang)	x		
3.4	Didaktisches Konzept	x		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes	x		
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmateria-	x		

	lien	
3.5	Berufsbefähigung	x
4.	Ressourcen und Dienstleistungen	
4.1	Lehrpersonal des Studienganges	x
4.1.1	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen	x
4.1.2	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal	x
4.2	Studiengangsmanagement	x
4.2.1	Studiengangsleitung und Studienorganisation	x
4.2.2	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal	x
4.3	Kooperationen und Partnerschaften	x
4.3.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken (falls relevant)	x
4.3.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen	x
4.4	Sachausstattung	x
4.4.1	Quantität, Qualität der Unterrichtsräume	x
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur	x
4.5	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges	x
5.	Qualitätssicherung	
5.1	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x
5.2	Transparenz und Dokumentation	x